

Ferien dank und trotz Spitex

Das Pilotprojekt Hotelspitex ermöglicht es älteren Menschen, Ferien zu machen und erschliesst Hotels und Tourismusdestinationen ein neues und zukunftsträchtiges Gäste-segment.

Rahel Bucher

Wer von der Spitex Dienstleistungen bezieht, geht kaum noch in die Ferien - obwohl der Wunsch nach einer Auszeit vom Alltag auch bei pflegebedürftigen Menschen besteht, wie eine Studie der Berner Fachhochschule zeigt (siehe Interview). Doch oft scheitern die Ferien bereits bei der komplizierten Organisation von Pflegedienstleistungen am Ferienort. Das soll sich im Kanton Bern jetzt ändern: mit dem Hotelspitex-Projekt Claire & George. Dieses will älteren betagten Menschen und deren Angehörigen Ferien in einem Hotel mit gleichwertiger Spitex-Leistung wie zu Hause anbieten. Dafür wird mit den Spitex-Organisationen vor Ort zusammengearbeitet.

Interesse ist gross

«Für den Kunden sollen möglichst keine Mehrkosten entstehen», wie Projektleiterin Susanne Gäumann vom Beratungsunternehmen Life Science Communication AG betont. Spitex-Leistungen in den Ferien sollen also gleich viel kosten wie die gleichwertigen Leistungen am Wohnort. Die Hotellerie dagegen wird von den Kunden selber bezahlt.

Ins Leben gerufen wurde das Hotelspitex-Projekt neben der Life Science Communication AG, von der Berner Fachhochschule, Hotelleriesuisse und

der Kanzlei Prager Dreifuss. Finanziell unterstützt wird es durch die Age Stiftung. Mit dem Pilotprojekt, das zwischen Mai und Oktober 2012 im Kanton Bern durchgeführt wird, soll die Grundlage für eine nationale Hotelspitex geschaffen werden.

Im Rahmen einer Umfrage im Kanton Bern zeigten bislang 28 Hotels Interesse am Projekt. Darunter sind 2 Zweisternhotels, 15 Dreisternhotels, 10 Viersternhotels und 2 Fünfsternhotels. Die verschiedenen Qualitätsklassen dürften dafür garantieren, dass Hotelspitex nicht bloss zu einem Angebot für wohlhabende Rentner wird. Denn das Interesse bei Spitex-Kunden ist insgesamt gross, wie aus bereits erwähnter Studie hervorgeht: Rund ein Drittel der 233 Befragten zeigte sich am Projekt interessiert; und ein Viertel kann sich vorstellen, mit der Unterstützung durch eine Hotelspitex öfters zu verreisen als bisher.

Adelboden hat erste Erfahrungen

«Das Bedürfnis älterer Menschen nach Ferienmöglichkeiten mit Spitex-Leistungen ist durchaus vorhanden», stellt auch Martin Fuhrer, Leiter der Spitex Niesen fest. Im Ferienort Adelboden etwa konnten bereits erste Erfahrungen gesammelt werden. Schon mehrmals hätte die

Spitex Niesen Feriengäste betreut und damit positive Erfahrungen gemacht, so Fuhrer. Allerdings sieht er auch Optimierungsbedarf - etwa bezüglich der Organisation. Bislang müssen sich die Feriengäste nämlich selber um den Spitex-Einsatz vor Ort kümmern. Die örtliche Spitex wiederum muss für die Zeit des Ferienaufenthalts Personal rekrutieren. Das sei jeweils eine grosse Herausforderung, sagt Fuhrer. Mit Hotelspitex könnten die Abläufe - sowohl für Kunden als auch für Spitex-Anbieter - vereinfacht werden, glaubt er.

Hotels wittern gutes Geschäft

So etwa auch in finanzieller Hinsicht. Denn kommen Kunden aus anderen Kantonen, kann es punkto Abrechnung von Pflegeleistungen zu Schwierigkeiten kommen, da jeder Kanton mit anderen Ansätzen und Verrechnungsmethoden arbeitet. Ein Ziel der schweizweiten Hotelspitex sei daher die Schaffung eines möglichst einfachen und transparenten Angebots, sagt Projektleiterin Gäumann.

Ebenso über Erfahrung mit pflegebedürftigen Hotelgästen verfügt das - am Pilotprojekt beteiligte - Viersternhotel Bellevue in Adelboden. Über die Weihnachtstage logierte dort ein Gast, der mehrmals wöchentlich von der örtli-

chen Spitex gepflegt wurde. «Wir haben davon fast nichts mitbekommen», sagt Hoteldirektor Martin Müller. So macht er sich auch keine Sorgen, dass pflegebedürftige Menschen den normalen Hotelbetrieb stören könnten. Mit Hotelspitex möchte er betagten Menschen einen grösseren Bewegungsradius ermöglichen. Nicht zuletzt spielen bei ihm auch wirtschaftliche Überlegungen mit: «Mit Hotelspitex können wir ein zusätzliches Gäste-segment erschliessen», sagt Müller. Ähnlich argumentiert Thomas Allemann, ein Mitglied der Geschäftsleitung von Hotelleriesuisse: «Wir sehen ein Potenzial in diesem Segment.»

Das Beispiel Adelboden zeigt: Um als Tourismusregion attraktiv zu bleiben, müssen zunehmend auch Angebote für die Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Menschen geschaffen werden. Gäumann: «Diese Lücke wollen wir mit Hotelspitex schliessen.»

Für den Praxistest im Kanton Bern werden Spitex-Kundinnen und -Kunden gesucht, die alleine oder mit ihren Angehörigen eine Woche Ferien in einem Hotel verbringen wollen. Interessierte melden sich bei Susanne Gäumann, Telefon 031 313 33 36 oder per E-Mail an susanne.gaeumann@lsc.com.ch. Weitere Infos unter: www.claireundgeorge.ch.

«Im Hotel sollen sich Generationen begegnen»

Herr Kalbermatten, das Hotelspitex-Projekt Claire & George ermöglicht alten, pflegebedürftigen Menschen Ferienaufenthalte in einem Hotel. Will diese Zielgruppe überhaupt noch reisen und in einem Hotel übernachten?

Ja. Aber vielfach wird es als nicht mehr realisierbar betrachtet. Unsere Studie zeigt, dass 53 Prozent der an Hotelspitex Interessierten nicht mehr in die Ferien

Urs Kalbermatten

Der Leiter des Berner Kompetenzzentrums Gerontologie und Mitinitiator des Projekts Claire & George erläutert die Ferienbedürfnisse alter Menschen.

gehen. Spitex ist kein Grund, nicht mehr in die Ferien zu gehen. Die Abwechslung vom Alltagsleben wird noch wichtiger, wenn man wegen Beschwerden das ganze Jahr an die Wohnung gebunden ist.

Es gibt doch bereits ein breites Angebot von speziellen Reiseangeboten für ältere Menschen.

Was unserer Meinung nach fehlt, ist ein Angebot für ältere Menschen, die sich gesund fühlen, auch wenn sie Unterstützung brauchen. Claire & George spricht Spitex-Kunden an, die weiterhin individuelle Ferien machen wollen.

Doch einen Hotelaufenthalt können sich ältere Menschen oft kaum leisten - geschweige denn die Pflege ausser Hause. Ist die Hotelspitex ein Angebot, das sich nur wohlhabende Rentner leisten können?

Wir sprechen Spitex-Kunden an. Die Pflegeleistung ist damit bereits institutionalisiert und finanziert. Beim Projekt geht es darum, diese etablierte Dienstleistung ins Hotel zu transferieren - möglichst ohne Mehrkosten. Zudem wissen wir, dass Menschen, die Unterstützung und Pflege erhalten, nicht ärmer als die übrigen Senioren sind. In unserer Befragung gaben nur 16 Prozent finanzielle Gründe für einen Ferienverzicht an, gesundheitliche Gründe wurden von 62 Prozent genannt.

Können auch pflegende Angehörige von der Hotelspitex profitieren?

Das ist ein ganz zentraler Punkt. Dadurch werden gemeinsame Ferientage in attraktiver Umgebung überhaupt erst möglich.

Wie wird sich das Reise- und Mobilitätsverhalten älterer Menschen in Zukunft gestalten?

Reisen prägt unseren Lebensstil und diesen wollen wir auch im Alter möglichst lange beibehalten. Individuell zugeschnittene Reiseangebote leisten dafür einen wichtigen Beitrag. Hotels dürfen ruhig Orte sein, wo sich alle Generationen begegnen können, ohne Altersbarrieren. *(reh)*